

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)
Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Bath

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 265.

Freitag, den 10. November 1922.

162. Jahrgang.

Die neuen deutschen Vorschläge.

Ein internationales Bankyndikat. — Mitwirkung des Reichsbankgoldes.
Die finanztechnischen Gutachten.

In der neuerlichen Note, die die Reichsregierung am Mittwoch abends dem Reparationskomitee gegenüber überreichte, drückt sie erstmals ihre wiederholte Bereitwilligkeit aus, die am 18. Juni dem Garantiekomitee gemachten Zugaben in ihrer Gesamtheit zu verwirklichen, das heißt also, den in dem Schreiben der Reparationskommission am Montag erwähnten Personalstab endgültig zu etablieren und damit die keinerlei Anträge betreffende Forderung zu bewilligen. Die deutsche Reichsregierung betont besonders erneut ihren unbedingt feststehenden Entschluß, die Befreiung des Marktes als wichtigste und dringende Aufgabe der Reichsregierung betrachten zu wollen. Sie weist mit allem Nachdruck darauf hin, daß die Ermöglichung eines

Internationalen Bankkredits

das wichtigste Mittel für die Wiedergewinnung des Vertrauens des in- und ausländischen Reichsbankes sei. Sie betont, daß ein dauernder Erfolg einer derartigen Maßnahme allerdings nur zu erwarten sei, wenn alsbald eine endgültige Lösung des Reparationsproblems in Angriff genommen würde. Sie hält die Stabilisierung der Mark für möglich mit Hilfe eines

Internationalen Bankyndikats

mit der Reichsbank und legt besonderen Nachdruck darauf, daß in den beiden Anlagen, nämlich dem holländischen Gutachten der Sachverständigen, ausgeführt ist, unter welchen Bedingungen ein derartiges internationales Bankyndikat gebildet werden könne. Sie macht sich die Gesamtansätze dieser Bedingungen in weitgehendem Maße zu eigen und erklärt, daß auch die Reichsbank ihrerseits damit einverstanden sei, die in dem Gutachten enthaltenen finanziellen Entscheidungen mitzuwirken. Das internationale Bankyndikat hätte den Markkurs durch An- und Verkauf von Devisen zu regulieren. Der Umfang der Beteiligung der Reichsbank müßte ebenso wie die Stellung der notwendigen Sicherheiten für die aufzunehmenden Bankkredite unter Zustimmung der Reparationskommission mit den Geldgebern im einzelnen vereinbart werden. Im weiteren weist die deutsche Note darauf hin, daß in sämtlichen Sachverständigenutachten ausgeführt ist, daß Deutschland während dieser Aktion zur Stabilisierung der Mark von allen Darlehen und Zuschüssen auf Grund des Friedensvertrages von Versailles befreit werden müsse. Die deutsche Regierung erklärt sich nicht-überzeugt, bereit, die Befreiung für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs zu übernehmen, als dies aus überprüften deutschen Reichsbanknoten und innerer Verhältnisse möglich ist. Sie gibt dann dem Wünsche Ausdruck, daß nicht nur Deutschland sich helfen könne, sondern daß durch Zustimmung der Reparationskommission und Liebertragung der notwendigen Sicherheiten auf die Bankkredite Deutschland in den Stand gesetzt werden müsse, die Arbeit zu beginnen. Zum Schluß gibt die Note erneut der Bereitwilligkeit Ausdruck, daß nach dem ersten Stadium der Stabilisierung der Mark dann auch die Aufnahme ausländischer Anleihen zur Abtragung der Reparationsschuld herangezogen werden könne.

Die beiden finanztechnischen Gutachten.

Die Reichsregierung hat allergrößten Wert darauf gelegt, neben dem allgemeinen Gutachten der ausländischen Sachverständigen rein banktechnische Gutachten dieser ausländischen Sachverständigen zu erhalten, um auf diese Weise in die Lage versetzt zu sein, der Reparationskommission qualifizierte Vorschläge übermitteln zu können. Das erste dieser banktechnischen Gutachten ist, von den Herren Bissiering und Dubois geschäffen und mit dem Vorbehalt, daß es sich gleichzeitig auf den Boden des Gutachtens der Bankiers-Komitee unter Führung des Herrn Moranville, von Herrn Brand mit unterzeichnet worden. Es geht davon aus, daß die Erörterungen des Vertrauens in die Mark im wesentlichen nur durch eine Mitwirkung des Auslandes bei der Stabilisierung der Mark beibehalten werden könnten, und schlägt deshalb vor, eine Versammlung von Bankieren aus Frankreich und dem Ausland einzuberufen; diese Versammlung hätte die Prüfung eines internationalen Syndikats zu prüfen. Für die Durchführung der geplanten Aktion wäre folgende Voraussetzung nötig:

1. Deutschland wird bis zur Zurückzahlung der von dem internationalen Bankyndikat zu gewährenden Darlehen von allen Verzinsungen und Zinsverlusten aus dem Versailles Vertrag zu befreien sein. 2. Das internationale Bankyndikat würde für Zwecke der Stabilisierung der Mark den Betrag von

500 Millionen Goldmark

zur Verfügung stellen. 3. Dieser Betrag würde in Gestalt eines Akzeptkredites geboten werden, der von der deut-

lichen Finanzverwaltung zu garantieren und deren Beträge auf Währung des Staates, der den Akzept ausstellt, zu lauten hätte. 4. Die Laufzeit dieser Akzente würde auf zwei Jahre zu verlängern sein. 5. Die Reparationskommission wird auf alle Fälle, ihrerseits auf ihre Privatsicherheiten aus dem Versailles Friedensvertrag zur Deckung der Verpflichtungen gegenüber dem internationalen Bankyndikat zu verzichten. 6. Deutschland soll sich mit der Reparationskommission in Verbindung setzen, um die Zinsen für die gewährten Beträge aus der Verpändung der Grundstücksteile der Ausfuhrabgaben zu decken. 7. Die Reichsbank wäre zu verpflichten, überzinslich mit einem

Beträge der gleichen Höhe,

wobei sie das internationale Bankyndikat gewährt, an der Stabilisierungskasse zugunsten der Reichsbank teilzunehmen, so daß im ganzen eine Milliarde Goldmark für diese Stabilisierungskasse zur Verfügung ständen. 8. Die Zinsbedingungen müßten im einzelnen noch vereinbart werden; hierüber können die Finanz Sachverständigen im Augenblick genauere Vorschläge nicht unterbreiten.

Das zweite ist allein von dem Teilnehmer der Firma Bazar Brothers in London erstattet und bringt 1. zum Ausdruck, daß es sich nur um eine persönliche Meinungsäußerung des Gutachters handelt, da er nicht im Auftrage anderer englischer Banken sprechen könne. 2. Betragt das Gutachten noch voll Gehörung habe. 3. Betragt das Gutachten die letzten Sachverständigen Erörterung des Berichtes der übrigen Sachverständigen handle und 3. weist das Gutachten darauf hin, daß es nicht möglich sei, in England private Geldgeber zur Vergabe von Krediten zu veranlassen, da das Gutachten des holländischen Komitees vom Sommer noch voll Gehörung habe. Aus diesem Grunde könne nicht an den freien Substitutionsmarkt heranzutreten werden. 4. Es bliebe demnach nur allein die unterliegende

Mitwirkung der internationalen Bankkredit

möglich, und diese sei an die gleichzeitige Verpändung von Reichsbankgold geknüpft. Der deutsche Kredit sei völlig zerstört, deshalb müsse Gewissheit befaßt werden über Deutschlands finanzielle Verpflichtungen. 5. Unter der Voraussetzung der Gewährung eines vollständigen Moratoriums für mindestens zwei Jahre sei unter fährender Beteiligung holländischer und schweizer Banken in England vielleicht ein Kredit von 5 Millionen Pfund in Form eines Akzeptkredites zu erhalten. 6. Für den Fall, daß nach wie vor Unsicherheit darüber bestände, welche Verpflichtungen Deutschland am Schlusse des zu gewährenden Moratoriums gegenüber der Reparationskommission hatte, sei für Sicherheiten für die Rückzahlung der gewährten Kredite zu sorgen.

Die Reparationskommission reiß ab.

Berlin, 9. November. Die Reparationskommission hat der Reichsregierung am Donnerstag offiziell mitgeteilt, daß sie am Freitag nachmittag 2 Uhr Berlin verläßt. Die Delegierten werden am Freitag vormittag in der Reichstagskammer und im Reichsfinanzministerium ihre Abschiedsbefehle erhalten.

Die deutschen Vorschläge werden in der am Montag in Paris stattfindenden Sitzung geprüft werden.

Vor der Regierungsumbildung.

Der Reichstag hat am Donnerstag vormittag um 11 Uhr die Führer der Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei empfangen und ausführliche Mitteilungen über das Ergebnis der Besprechungen mit der Reparationskommission gemacht. Im Anschluß daran wurden auch die Führer der Deutschen Nationalen Volkspartei vernommen.

Am Reichstage fand dann eine Sitzung der fraktion der Deutschen Volkspartei statt, in der besondere Beschlüsse nicht gefaßt wurden. Gleichzeitig hielt die Arbeitsgemeinschaft der Mitte eine Beratung ab, in der man sich zunächst über die Verhandlungen mit der Reparationskommission aussprach. Außerdem wurde das Verbleiben einer Veränderung der Regierung besprochen. In allgemeiner wurde die Ansicht vertreten, daß nach dem vorläufigen Abbruch der Besprechungen mit der Reparationskommission das mehrfach vertagte innerpolitische Problem der

Lösung der alten Regierungskrisis

endlich in Angriff genommen werden müsse. Auch der Reichstagler hat mehrfach in der letzten Zeit für diesen Schritt die Veranlassung der wirtschaftlichen Krise zur Mitverantwortung bei den Geschäften des Staates notwendig ist.

Die Besprechungen, die in der letzten Zeit zwischen Vertretern der Arbeitsgemeinschaft der Mitte und Vertretern

Anzeigenpreis Der Gespaltene Millimeterjahrgang 8.—, Markt und der Gespaltene Millimeter Jahrgang 10.—, Markt. Die laufende Monatsausgabe wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 20.— Mark in Zahlung genommen. Ziffergröße 8.—, Markt. Porto besonders. Anzeigenschluß vormittags 10 Uhr. Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 10.

Eine nüchterne Betrachtung.

Nun haben wir das Gutachten der ausländischen Sachverständigen und sind glücklich darüber. Wir erkennen nicht, welche starke suggestive Wirkung es auf die deutsche Öffentlichkeit haben kann. In gutem Sinne, daß es der furchterlichen und gefährlichen Verzweiflungs- und Selbstauflösbildung des Volkes Einhalt tut, daß neuer Lebensmut, neuer Lebensstille, neuer Selbstbejahungswille aufwacht. Denn das Gefühl ist für das Leben eines Volkes wichtig. Wir erkennen aber auch nicht, daß ein Rückschlag, ein abermaliges Scheitern in allen Hoffnungen diesmal gerade furchterliche Folgen, einen geradezu furchterlichen Zusammenbruch nach sich ziehen kann. Deshalb halten wir es für unsere Pflicht, den Wert des Gutachtens der Sachverständigen, wie die Aussichten für eine Befreiung der Verhältnisse mit größter Skepsis zu betrachten.

Das Gutachten bringt absolut nichts Neues, bringt keine Offenbarungen. Das selbe hat die Bank von England bereits vor mehr als Jahresfrist gesagt, dieselbe Erkenntnis kam in Genoa zum Ausdruck, ebenso durch die erste Bankierkonferenz in Paris. Geändert haben alle diese Erkenntnisse und Gutachten nichts. Die Reparationspolitik blieb unangetastet. Frankreich befreit nach wie vor auf keinen Fall sein. Alle Trübsal der wirtschaftlichen Lage, selbst die drohende Katastrophe, haben nichts daran ändern können. Nach wie vor hängt alles von dem Willen und der Politik Frankreichs ab. Noch mehr, der englische Gegenpol gegenüber der Reparations- und Generalpolitik Frankreichs ist heute maitgefeht!

Frage wir uns ganz nüchtern: Sind Aussichten auf eine Herabsetzung des französischen Kurzes oder nicht? Wir müssen antworten: Nein! Frankreich hat das Haupt- und Endziel noch nicht erreicht: den Besitz des Rheinlandes. Das es heute weniger denn je daran denkt, dieses Ziel aufzugeben, beweisen die Nebenhandlungen und Vorgehen in der französischen Kammer. Die weitere Frage für uns lautet: Kann Frankreich wider die Meinung der Welt das Unheil, den Niedergang Deutschlands weiter treiben, um den Weltfriede zu erreichen? Wird sich aus der Meinung der Welt ein maßvoller Ruck für den Weltfriede herausbekommen lassen? Und auch hier müssen wir leider antworten: Das ist nicht zu erwarten. Aus folgenden Gründen: Die deutsche Öffentlichkeit und Politik übersehen, daß der Kampf Frankreichs um den Rhein, das der Kampf zwischen Frankreich und England um die Beherrschung Europas nur eine Phase eines viel größeren, gleich erbitterten Kampfes ist, des Kampfes zwischen England und Amerika um die Weltbeherrschung, um die wirtschaftspolitische Beherrschung der ganzen Welt. Vor dem Striche lag sie auf Grund einer übermächtigen Seeherrschaft in den Händen Englands. Der Krieg, die Niederwerfung Deutschlands hat die weltpolitische Machtstellung von Grund auf geändert. Das machtvolle, militärische Gleichgewicht in Europa, das England die Beherrschung des alten Kontinents ermöglichte, ist zerstört. Frankreich befreit heute militärisch Europa vollkommen. Die Folge davon ist die Erschütterung und Lockerung der vorkapitalistischen Länder- und Völkerbrücke des englischen „empire“. Nicht nur das Fundament der englischen Weltmacht in Europa, auch das in Orient wankt. Weiter: Durch die Konferenz in Washington, durch die erzwungene Aufgabe des Bündnisses mit Japan mußte England seine Seeherrschaft im Stillen Ozean, in der sonstigen Welt abgeben, wenn auch verlauffert, an Amerika abtreten. Das traf die Welt von den Inseln und Dominions in durch die Weltmacht der Vereinigten Staaten. Die Weltmacht der Vereinigten Staaten ist die Weltmacht der Welt. Und damit den Niedergang seiner wirtschaftlichen Weltbeherrschung. Und die amerikanische Hochfinanz und Industrie will das Erbe antreten. Sie plant den französischen Kontinentalimperialismus in ihre Pläne ein, ist gewillt, den für die Entfaltung entscheidenden Kampf zwischen England und Frankreich um die Beherrschung Europas zugunsten Frankreichs zu entscheiden. Frankreich soll in der Wirtschaftskolonie Europa den amerikanischen Mandat und Vogt abgeben. Darum lacht die amerikanische Politik Deutschlands in die Welt und Frankreichs zu treiben. In der Höhe von New York wird die Welt vollends ruiniert, daß nicht nur Reparationszahlungen, sondern auch Sachleistungen unmöglich gemacht werden, so daß Frankreich nach den begehrten „Rückgaben“ und „Sicherheiten“ am Rhein und an der Ruhr gestrichen kann. In Frankreichs Kontinentbeherrschung hat Amerika über seinen Konkurrenten und Rivalen zu befürchten. Eine übermächtige Stellung wird durch den Kampf mit England,

durch den wachsenden Bedarf des bergemaligen Deutschland notwendig. Daß Frankreich zudem finanziell von Amerika abhängig ist, bedarf wohl keiner weiteren Beweise. Was aus Deutschland wird, darüber machen sich die Amerikaner nicht allzuviel Kopfzerbrechen. Die wirtschaftlich lebensfähigen und besten Teile an Weizen und Rühr können, in den Kreislauf der Weltwirtschaft hineingefügt, eine Mittelzeit erleben. Der Wiederaufbau des Rheins vermag die Existenz des restlichen Zeilens durchaus zu sichern. Es bedarf dazu nur einer streifen Zeitung und Verbondnung der deutschen Wirtschaft. Das ist aber nicht unmöglich, zumal die „Substanz“ eines Tages in fremden Händen sein wird.

Wir wollen diesen Erwägungen für heute nichts hinzufügen. Wir wollen nur sagen, um was es eigentlich in diesen Tagen geht.

der sozialdemokratischen Partei hatgefunden haben, haben eine gewisse Annäherung der ursprünglich sehr weit auseinandergehenden Auffassungen gebracht. Von besonderer Bedeutung wird in weiteren Verhandlungen die Frage sein, ob die sozialdemokratische Partei nach dem Verlaufe der Beratungen der Währungsreformverhandlungen insoweit von ihrem Programm zurücktritt, als sie eine Stabilisierung der Währung mit ausschließlich inneren Mitteln versuchen wollte.

Auf der anderen Seite werden einzelne einflussreiche Abgeordnete der bürgerlichen Mittelpartei Wert darauf legen, daß von der Industrie aus das Problem der Stabilisierung der Produktion nicht ganz ohne Zusammenhang mit dem letzten Währungsproblem behandelt werden darf. Die letzten Besprechungen haben sich die Ausstufen für die Bildung der großen Koalition wieder etwas geöffnet.

Die Einseitigkeit

über diese Fragen wird wesentlich durch eine Aussprache gefördert werden, die am Freitag im Auswärtigen Ausschusse des Reichstages alle innerpolitischen und außenpolitischen Probleme erörtern soll.

Am Montag Nachmittag um 3 Uhr wird der Reichstag die Beratungen wieder aufnehmen; am Montag Abend werden sämtliche Fraktionen über die politische Lage beraten; für Dienstag Mittag 1 Uhr ist eine Sitzung des Reichstages vorgesehen, in der die Regierung eine Erklärung über die politische Lage abgeben und an die eine große politische Debatte sich anschließen wird.

Die ersten Reparationsmaßnahmen

Die Forderungen der Reparationskommission über den Ausgleich des deutschen Budgets, die sich auch in den Verhandlungen der Sachverständigen befinden, haben die Regierung veranlaßt, sich in Beziehung dieser Verhandlungen und in der Absicht, den deutschen Staat zu stabilisieren, zunächst eine Reorganisation des Verwaltungssystems vorzunehmen. Wie wir überfließen hören, ist daran gedacht, schon in nächster Zeit einen großen Teil der überflüssigen Beamten zu entlassen. Die Regierung wird dem Reichstag Vorlagen darüber unterbreiten, auf Grund welcher Prinzipien die Entbehrlichkeit der Beamten ermittelt wird.

Das Elend durch den Kohlenmangel

In der Sitzung der Reparationskommission über den deutschen Kohlenlieferungen gab Herr Obermedizinalrat Dr. Kohns eine vom preussischen Gesundheitsministerium Entlassene über die erste Schwere der deutschen Volksgesundheit durch die wachsende Kohlennot. Die Sterblichkeit, die neuerdings wieder ansteigt, sei in der Hauptstadt auf eine bedenkliche Vermehrung der Erkrankungen und Todesfälle an Erkrankungen zurückzuführen. Es sei zu erwarten, namentlich bei unheimlichen Witterungsverhältnissen im kommenden Winter werde große zu sterben, da sie nicht mehr in der Lage seien, sich den notwendigen Bedarf an Fett zuzuführen, und deshalb Erfrüngen in besonderem Maße ausgeübt seien. Unter diesen Umständen würde eine Mehrlieferung von Kohlen ein Element der Lebenserhaltung sein. Die Kohlennot hat in Preußen etwa 20000 deutsche Familien in Folge der Mangelversorgung keine oder nicht genügend Kohlen erhalten.

Rheinland und Ruhrgebiet: Internationales im französischen Senat

Paris, 10. November. Im Senat wurde am Donnerstag die Debatte über die Internationales in der Rhein- und Ruhrgebiete eröffnet. Der Abgeordnete Hubert erklärte, daß Frankreich sich entschließen sei, freiwillig zu stehen unter der Bedingung, daß kein militärische Sicherheit und Interessen nicht bedroht. Man habe geglaubt, Angesichts einer Annahme Frankreich im Zustande der Schwere zu Grunde der Nationalitäten erkennen. Es sei sehr gut, sagte Hubert, durch Naturalieferungen bezahlt zu werden, aber neben Vorstellen enthält das auch Gefahren. Man habe allerdings Garantien für die militärische Sicherheit Frankreichs am Rhein und als Sicherheit für den Wiederaufbau des Ruhrgebietes, das eine Art Grenz- und einfließen dieses darstelle. Die Herrschaft über das Ruhrgebiet zu haben, sei gleichbedeutend mit einer Kontrolle über den größten Teil der deutschen Produktion an Kohlen, Eisen und Stahl.

Paris, 10. November. Auf die Internationales und erklärte die internationale Bankkonferenz, die in Paris tagte, habe die Bewilligung einer internationalen Anleihe für Deutschland auf den internationalen Märkten unter der Bedingung gewünscht, daß eine Herabsetzung der Reparationsforderungen durch Frankreich erfolge. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die die Konferenz zur Schwere verurteilt. Poinecare befragte sich jedoch mit der Finanzpolitik Deutschlands und erklärte, die Herabsetzung erlaube sich zwar Ausgaben, wolle jedoch ihre Schulden nicht bezahlen. Auf die im Verleihenvertrag vorgesehenen Zahlungen auf die Reparationsforderungen, wolle man auch zugeben, daß dadurch die Reparationsforderungen von Milliarden nicht erbracht werden. Das ganze Problem der Einzahlungsleistungen, ebenso der französische Anteil daran, müsse auf die Brüsseler Konferenz übertragen werden. Poinecare will nicht daran glauben, daß die von Frankreich allein erfüllten Forderungen sich sehr wirksam erweisen würden. Was die Kapitalflucht anhebt, so habe Deutschland keine Versprechen wirksamer Maßnahmen nicht zur Durchführung gebracht. Die Reichsregierung habe auch erklärt, den Kurs der Mark nicht verändern zu können, sondern eine endgültige Regelung der Reparationsleistungen erfolge. Es sei aber auch notwendig, daß das Reich zur Befriedigung seiner Finanzen an ein internationales Bankinstitut appelliere. Eine Anleihe müsse ausschließlich den Reparationsleistungen und nicht der Zahlung des Markwertes dienen. Auf der Brüsseler Konferenz werde Frankreich betonen, daß es als äußerste

Die neuen Postgebühren ab 15. November.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 15. November 1922 an im Post-, Postfach- und Telegraphenbereich und vom 1. Dezember 1922 bzw. vom 1. Januar 1923 an im Fernsprechbereich innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

für Postkarten im Erstversuch	3 Mrk.
für Postkarten im Fernversuch	6 Mrk.
für Briefe im Erstversuch bis 20 Gramm	4 Mrk.
über 20 bis 100 Gramm	8 Mrk.
über 100 bis 250 Gramm	12 Mrk.
für Briefe im Fernversuch bis 20 Gramm	12 Mrk.
über 20 bis 100 Gramm	16 Mrk.
über 100 bis 250 Gramm	20 Mrk.
(Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Postbetrages, mindestens aber ein Betrag von 5 Pfg. naderoben.)	
für Drucksachen bis 25 Gramm	2 Mrk.
über 25 bis 50 Gramm	3 Mrk.
über 50 bis 100 Gramm	6 Mrk.
über 100 bis 250 Gramm	12 Mrk.
über 250 bis 500 Gramm	16 Mrk.
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm	20 Mrk.
für Anschlagpostkarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Hoffentlichkeitsformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind,	2 Mrk.
(Anschlagpostkarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr.)	
für Geschäftspapiere und Mitteilungen bis 250 Gramm	12 Mrk.
über 250 bis 500 Gramm	16 Mrk.
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm	20 Mrk.
für Warenproben bis 250 Gramm	12 Mrk.
über 250 bis 500 Gramm	16 Mrk.
(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Doppelte des Postbetrages, mindestens aber ein Betrag von 5 Pfg. naderoben.)	
für Päckchen bis 1 Kilogramm	24 Mrk.
für Pakete	
bis 5 bis 5 Kilogramm	60 Mrk.
über 5 bis 6 Kilogramm	72 Mrk.
über 6 bis 7 Kilogramm	84 Mrk.
über 7 bis 8 Kilogramm	96 Mrk.
über 8 bis 9 Kilogramm	108 Mrk.
über 9 bis 10 Kilogramm	120 Mrk.
über 10 bis 11 Kilogramm	144 Mrk.
über 11 bis 12 Kilogramm	168 Mrk.
über 12 bis 13 Kilogramm	192 Mrk.
über 13 bis 14 Kilogramm	216 Mrk.
über 14 bis 15 Kilogramm	240 Mrk.
über 15 bis 16 Kilogramm	264 Mrk.
über 16 bis 17 Kilogramm	288 Mrk.
über 17 bis 18 Kilogramm	312 Mrk.
über 18 bis 19 Kilogramm	336 Mrk.
über 19 bis 20 Kilogramm	360 Mrk.
Personen	
bis 120 Kilogramm	120 Mrk.
über 120 bis 144 Kilogramm	144 Mrk.
über 144 bis 168 Kilogramm	168 Mrk.
über 168 bis 192 Kilogramm	192 Mrk.
über 192 bis 216 Kilogramm	216 Mrk.
über 216 bis 240 Kilogramm	240 Mrk.
über 240 bis 288 Kilogramm	288 Mrk.
über 288 bis 336 Kilogramm	336 Mrk.
über 336 bis 384 Kilogramm	384 Mrk.
über 384 bis 432 Kilogramm	432 Mrk.
über 432 bis 480 Kilogramm	480 Mrk.
über 480 bis 528 Kilogramm	528 Mrk.
über 528 bis 576 Kilogramm	576 Mrk.
über 576 bis 624 Kilogramm	624 Mrk.
über 624 bis 672 Kilogramm	672 Mrk.
über 672 bis 720 Kilogramm	720 Mrk.

Zeitungspakete bis 5 Kilogramm 30 Mrk. 60 Mrk. für Zeitungen (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige eingedruckte Sendung und die Versicherungsgebühr, die beträgt

für je 1000 Mark mindestens bei einer Sendung	6 Mrk.
10 Mrk.	
für Postanweisungen bis 50 Mark	6 Mrk.
über 50 bis 200 Mrk.	10 Mrk.
über 200 bis 500 Mrk.	16 Mrk.
über 500 bis 1000 Mrk.	20 Mrk.
über 1000 bis 2000 Mrk.	24 Mrk.
über 2000 bis 5000 Mrk.	30 Mrk.
über 5000 bis 10000 Mrk.	40 Mrk.

(Mehrbetrag ist von 5000 Mrk. auf 10000 Mrk. erhöht.) Die Einschreibgebühr ist auf 8 Mrk., die Vorlagegebühr für Nachnahmen und Postanträge auf 6 Mrk. festgesetzt. Für die Einbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten

für eine Briefsendung: für ein Paket: nach dem Ortsbestellbezirk 15 Mrk. 30 Mrk. nach dem Landbestellbezirk 45 Mrk. 60 Mrk.

für ab eingetragene Zahlkarten

über 50 bis 50 Mrk. einzahl.	3 Mrk.
über 50 bis 200 Mrk. einzahl.	5 Mrk.
über 200 bis 500 Mrk. einzahl.	8 Mrk.
über 500 bis 1000 Mrk. einzahl.	10 Mrk.
über 1000 bis 2000 Mrk. einzahl.	12 Mrk.
über 2000 bis 5000 Mrk. einzahl.	15 Mrk.
über 5000 bis 20000 Mrk. einzahl.	20 Mrk.
für je weitere 10000 Mrk. oder einen Teil dieser Summe mehr	10 Mrk.

für bare Geldlos bestellte Zahlkarten dieselbe Gebühr höchstens jedoch 50 Mrk. für eine Zahlkarte; für Kaufscheine, die bare Geldlos bestellten werden, 1 vom Tausend des Scheinbetrags für Vorauszahlungen mit Postgeld 5 vom Tausend des Scheinbetrags.

Im Telegraphenbereich

sind die wichtigsten Gebühren: für Ferntelegramme Grundgebühr 20 Mrk. und außerdem für jedes Wort 10 Mrk., für Ortstelegramme Grundgebühr 10 Mrk. und außerdem für jedes Wort 5 Mrk., für Zettelung bei ungenügender Anschrift 15 Mrk.

Für abgeleitete Telegrammanweisungen über 1600 Mrk., für regelmäßig bestellte Zettelung über 1600 Mrk., für Vorauszahlung der Einzahlung (N) 45 Mrk., für Einzahlung der Telegrammgebühren monatlich 30 Mrk., außerdem für jedes Telegramm 4 Mrk. Berechnungen, abgeleitete Telegrammanweisungen, sowie solche über regelmäßig bestellte Telegramme können bis zum 15. November 1922 fällig werden.

Die Auslandsgebühren

betragen vom 15. November 1922 ab: Postkarten 24 Mrk., jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 20 Mrk.; Briefe bis 20 Gr. 40 Mrk., jede weiteren 20 Gr. 20 Mrk. (Mehrgewicht 2 Pfg.); jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 30 Mrk., jede weiteren 20 Gr. 20 Mrk.; Drucksachen für je 50 Gr. 8 Mrk.

Währungsangelegenheiten unter allen Umständen fordern müssen, falls die Verhandlungen auf anderen Wegen nicht zu erlangen seien, Frankreich sich nicht imperialistisch, (H. Es wolle Deutschland nicht verfallen; oder wenn ihm in Brüssel nicht volle Zustimmung werde, was Poinecare nicht hoffen will, so werde es nichts in der Welt zurücklassen, gegen Deutschland allein vorzugehen.

Die Kemalisten gegen die Alliierten.

Paris, 9. Nov. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, greifen die Unruhen, Unzufriedenheit und Angriffe gegen die Alliierten immer mehr auf sich. Die Kemalisten verhöhnen die Verbindungen und Juden, die Tätigkeit der Oberkommandos zu fördern. In den Jolidsros befragen die Jolidsros und verbieten die Einfuhr von Luxusartikeln. Ferner haben sie die von den Verbindungen errichteten Gerichtshöfe und die Kontrollkommissionen aufgehoben und die Beamten der Schuldenverwaltung entlassen. In einer Polizeiverwaltung verurteilen sie die Beförderungen zu beschlagnahmen, ferner aber durch das Eingreifen italienischen Militärs daran gehindert werden.

Kurz-Vertrag der Lausanner Konferenz.

Der englische Vorschlag, die Lausanner Konferenz zu vertragen, ist zwischen Poinecare und dem Reichspräsidenten Lord Balfour besprochen worden. Poinecare ist grundsätzlich gegen eine Vertragsunterzeichnung mit den türkischen Nationalisten nicht die Möglichkeit zu geben, noch weitere Eigenmächtigkeiten zu begehen. Poinecare erklärte sich aber schließlich mit einer sehr kurzen Verschiebung einverstanden. Die italienische Regierung geht in dieser Frage mit der französischen Hand in Hand.

Abänderung des Einkommensteuergesetzes

Berlin, 10. Nov. Der Reichsrat nahm die von der Regierung eingebrachte Vorlage zum Einkommensteuergesetz an. Der Vorlage enthält u. a. folgende Abänderungen des geltenden Gesetzes für das Jahr 1923: Die Grenze des steuerbaren Einkommens, für das nur 10% zu erheben sind, wird auf das Vierfache gesteigert. Die allgemeine Einkommensteuer ermäßigt sich um 2400 Mark für den Steuerpflichtigen und dessen Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 400000 Mark beträgt, und um je 4800 Mark für minderjährige Kinder. Außerdem sind besondere Ermäßigungen für Steuerpflichtige über 6 Jahre vorgesehen, deren Einkommen 200000 Mark nicht übersteigt. Für 1922 ist der Betrag, bis zu dem die Steuer nur 10% beträgt, von 100 000 Mark auf 250 000 Mark erhöht worden. Die Abzüge von der allgemeinen Einkommensteuer für 1922 sollen betragen je 340 Mark monatlich für den Ehemann und die Ehefrau und je 610 Mark für jedes Kind.

Dr. v. Knilling's Programm.

München, 9. November. Im Vorstandtag am Donnerstag, 9. November, wurde ein Programm für den Reichstag beschlossen. Derselbe wird den bayerischen Standpunkt nicht gerecht, der in dem unerfüllbarsten Festhalten an unfernen nationalen Eigenleben eine mutwillige Aufsehung gegen das Reich und den Reichsgedanken und eine schädliche Eigenbrödelerei sehen wollte. Bayern habe nie den Kampf mit

dem Reich gemacht und werde ihm auch künftig nicht folgen, ohne die Zahlung zu ihm zu setzen, größten Verdienst im Abwehrkampf für seine übernommenen Rechte und zur Wahrung seiner einseitigen Selbständigkeit aufgegeben worden. Er und seine Parteifreunde erblicken das Reich Deutschland nicht in einem straffen Einheitsstaat, sondern in der Mischheit zu sein, bestehend aus verschiedenen Grundlagen unter Ausnutzung an die heutigen Verhältnisse. Der Weg zur Erfüllung der fideleitären Wünsche dürfte aber nur der gesetzmäßige sein. Sollte, was er nicht erwarten und nicht herbeiwünscht, Bayern eine neuerdings einen Eingriff in seine eigenen Lebensbereiche, besonders in seine Justiz- und Polizeibehörde, abwehren müssen, so werde man ihn jederzeit auf dem Plan finden, die bayerische Selbständigkeit zu verteidigen. Eine Reichsregierung, die den berechtigten nationalen Notwendigkeiten der Länder gebührend Rechnung trägt und eine zielbewusste, von nationalen Würde getragene Reichspolitik betreibt und gegen die Unannehmlichkeiten, die durch die getrennten Erfolgsmann an ihrer Seite haben. Angesichts des Zusammenbruchs der Erfüllungspolitik um jeden Preis mache die Reichsregierung eine Politik treiben, die den einschlägigen Kampf aufnimmt gegen die infame Kriegsgeldpolitik, gegen unzureichende Verträge, die infame und gegen die unannehmlichen Verdrängung durch die getrennten Verdrängung. Die Ausführungen des Reichspräsidenten fanden zum Teil lebhaften Beifall. Zwecks Zielsetzungnahme zu der Regierungserklärung wird der Landtag am kommenden Dienstag in eine allgemeine politische Debatte eintreten.

Nationalsozialistische Sturmtruppe

München, 9. November. In einer Versammlung der Nationalisten wurde sich deren Führer Hitler gegen die sozialistischen Behauptungen von Ruffschäften und erklärte, daß diese Darstellungen nur verbreitet würden, damit man sich selbst ungeschützt fühlen könne. Er habe gehört, daß an einem Kopf eine Kränze von 3 Millionen Mark ausgesetzt worden sei. Er forderte die Versammlungsteilnehmer auf, sich zu seiner nationalsozialistischen Sturmtruppe zu melden. Doch sollten sich nur solche melden, die gehorchen sein wollen und bereit sein, wenn es sein muß, auch in den Tod zu gehen. Die Reichsregierungsteilnehmer, die sich nicht melden wollten, mußten hierauf den Saal verlassen, ebenso die Vertreter der Presse. An die Versammlung schloß sich dann eine besondere Versammlung der Sturmtruppe an, an die Hitler eine Ansprache hielt.

Aus Stadt und Umgebung

Ein Brot 480 Mark. Die Wäckerinnung gibt heute die Preise für mackensfreies Gebäck bekannt. Das 1900-er schwere markensfreie Brot kostet 480 Mark, das Bräutchen 15 Mark und die Semmel 30 Mark.

Die neuen Laufen in Zeitungsgewerbe

Durch die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts für die vom 5. d. Mts. gültigen Böden im Verdrängungswettbewerb ist die Kosten der Zeitungsleistung um 75%. Dies im Zusammenhang mit der Papierpreissteigerung, die die erste Hälfte November um 62% bedeutet eine derartige Verteuerung der Zeitungsleistung, daß dadurch die Vorausberechnungen über den Dausen getroffen werden. Selber sind noch immer weitere Preissteigerungen zu erwarten



und zeitweise garnicht zu haben. Da empfiehlt es sich, anstelle der teuren Eier

Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver

zu verwenden. Dies ist natürliches, aus der Milch gewonnenes Eiweiß, ist nahrhaft und leicht bekömmlich, und eignet sich vorzüglich zur Bereitung von Pfannkuchen, Klößen, Kuchen, Torten u. s. w.

Man verlange umsonst das Rezeptbuch „C.“ in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Bielefeld.



Familien-Nachrichten.
Vermählt: Albin Haack mit Frau Ella geb. Schmidt, Riechbar; Karl Sobert mit Frau Anna geb. Alke, Weihenfels; Willi Berger mit Frau Ida geb. Alke, Weihenfels; Paul Weimede mit Frau Ella geb. Peter, Zennitz; Franz Kell mit Frau Elsa geb. Meyer, Jümenau.

Gestorben. Dekar Fulde, 46 J., Uthertsh; Ehrliche Wehner, Weihenfels; Kreisrath Ludw. wig Korn, Weihenfels; Richard Albrecht, Weihenfels.

Gebrauchte Möbel!

Modernster, eleganter Wohnsalon, dunkel Mahagoni, mit Clubgarantur, Anbau- u. Wohnzimmer, Speisezimmer, Einrichtungen in echt Eiche, Schlafzimmer, Einrichtung, Büchereinrichtung, Schreibtisch, Vertikow, alles gut erhalten, verkauft

Friedrich Peilke Halle-S., Weihenfels 25

Stroh, Kartoffeln, Möhren, Hafer sowie **Wiesen- u. Kleehefen** kauft laud. Leipziger Weizen- u. Baugeleitschaft, Leipziger-Einde-nau, Vöhrnerstr. 164, Fernspr. 43187.

Wir suchen sofort **Grundstücke** jeder Art, Villen, Landhüter, Hotels, Stadtgrundstücke u. m. für sehr zahlungsf. Kaufsüchtige. **Bl. Landwirtschaftsbank** Berlin N. 24.

Sehr beliebt!

in allen Frauenkreisen u. für die Hauswirtschaft besonders wertvolle Helfer sind: das **Jugend-Moden-Album**, das **Favorit-Moden-Album**, das **Favorit-Handarbeits-Album** der Internation. Schmindefabrik, Dresden N. 8.

Nach Favorit-Schnitt-mustern zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack. Besonders zu empfehlen: **Favorit-Wäscheheft**, **Gestrickte Kleidung** selbst herzustellen.

Marie Müller Gothardstraße 42.

Bekanntmachung.

Beitrag: Anrechnung überzahlter Notopierbeiträge auf die Zwangsanleihe:

Gemäß § 32-35 der Ausführungsbestimmungen über die Abwicklung des Reichsnotopierwesens u. s. v. vom 12. Oktober 1922 wird der auf das Reichsnotopier überzahlte Betrag auf die von dem Abgabepflichtigen zu leistende Zwangsanleihe angerechnet, wenn oder soweit der Anrechnung nicht bis zum 31. März 1923 widersprochen wird.

Daß der Abgabepflichtige der Anrechnung widersprochen, so ist ein späterer Antrag auf Anrechnung nicht mehr zulässig.
Zinanzamt Merseburg.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 12. November 1922 (2. n. Trinit.) Gebammelt wird eine Kollekte f. d. Ev. Vespierband. Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Butte.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diaconus Butte.
Jungfrauen-Verein des **Wälderländischen Frauen-Vereins** (Söfnerstr. 1).
Sonntag, abends 7.30 Uhr: **Berjammung** Volksbibliothek: Geöffnet Sonntags von 11.30 bis 12.30 Uhr mittags.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: **Werbegottesdienst** für Jungmännerarbeit in der Altenburger Kirche. Pastor Schulz-Burgliebenau.
Vorm. 11 Uhr: **Kindergottesdienst.** Pastor Niem.

Evang. Männer- und Jugendverein Sonntag, abds. 7.30 Uhr: Familien-Abend an der Geißel 5.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. An der Geißel 5. Pastor Jungbl. **Evang. Mädchenbund** St. Marimi Dienstag, abds. 8 Uhr: **Gebetsabend** in der Herberge zur Heimat. - Lehrer Busch **Mittwoch,** abends 8 Uhr: **Berjammung** An der Geißel 5. - Pastor Niem.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: **Jugend-Gottesdienst.** Pastor Schulz an Burgliebenau. **Vorm.** 11.15 Uhr: **Kindergottesdienst.** **Montag,** nachm. 4 Uhr: **Frauenhilfe** Unter-Altenburg 38.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit. **Vorm.** 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**

Montag, abends 8 Uhr: Konfirmanden-Söhne im Pfarrhause.
Donnerstag, abends 8 Uhr: **Mädcherverein** St. Thomae im Pfarrhause.

Landeskirchliche Gemeinschaft: **Berjammungslokal:** „Herberge zur Heimat“, Eingang: Brautaustraße, 1 Treppe.

Sonntag, abds. 8 Uhr: **Evangelisations-Vortrag** **Mittwoch,** abends 8 Uhr: **Bibelbesprechstunde.**

Kristliche Berjammung, Blaudstraße 1. **Sonntag,** abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** **Donnerstag,** abends 8 Uhr: **Bibelstunde.**

Katholische Gemeinde. **Sonabend,** von 5 Uhr an und nach 8 Uhr: **Beichtgelegenheit.**

Sonntag, den 12. November 1922. **Früh** von 6.30 Uhr an: **Beichtgelegenheit.** **7.30 Uhr:** **Frühmesse** mit **Predigt.** **10 Uhr:** **Hochamt** mit **Predigt.** **Nachm. 2 Uhr:** **Andacht.** **Nachm. 4 Uhr:** **Berjammung** des **Jünglings-Vereins.**

Stöbnitz, 8 Uhr: **Gottesdienst** mit **Predigt.** **Randorf,** 10.45 Uhr: **Gottesdienst** mit **Predigt.** **Nützen,** 8 Uhr: **Gottesdienst** in der **Schule,** vorher **Beichtgelegenheit.** **10.30 Uhr:** **Gottesdienst** mit **Predigt** in der **Kirche.**

Sonntag, den 12. November 1922
Werbetag
für die **Evangelischen männlichen Jugendvereine** **Deutschlands.**
Vorm. 10 Uhr: **Jugend-Festgottesdienst** in der **Altenburger Kirche.**
Nachm. 3 Uhr: **Werbeverammlung** im **Heim** (an der **Geißel 5**): Was bieten, was fordern die **evangel. Jugendvereine?**
Nachm. 7/8 Uhr: **Familien-Abend** im **Heim:** „**Jugend und Gebetmahl.**“ - **Musikalische, szenische, erzählende Darbietungen** und **Bilder.** Jedermann ist herzlich eingeladen! **Eintritt frei!** **Der Evangel. Männer- und Jugendverein.**

Beth's Gesellschaftshaus.
Sonntag abends 8 Uhr im großen Saal:
Operetten-Abend.
„**Ein Bursch zog hinaus**“
Künstlerische Leitung . . . Arthur Dechant
Borverkauf Tiefen Keller 4 und im Theaterlokal

Stadttheater Halle.
Sonabend, abds. 7.30 Uhr:
Feer Gym.
Sonntag, nachm. 1.30 Uhr:
Nichtöffentliche Vorstellung
Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Margarethe.
Montag, abds. 7.30 Uhr:
Die versunkene Glocke.

Leinkunst- u. Mühle
Neues Schützenhaus
Sonntag abends 8 Uhr
Das große Fast-Programm
Gastspiele erstklassiger Kober- u. Künstler.
Jeden Sonntag Tag Programmwechsel
Tel. 292
Direktion: H. Ellenberger.

Der **Merseburger Kalender 1923**
ist erschienen und in der Geschäftsstelle, bei unseren Ausrägern, sowie den hiesigen Buch- und Schreibwarenhandlungen zu dem sehr billigen Preise von **Mark 25,-**
zu haben. Der Kalender ist prächtig ausgestattet und von überraschender Reichhaltigkeit, ein rechter Volks- und Heimatkalender, der überall mit Freude willkommen gebracht werden wird.
Der Versand nach auswärts geschieht unter Hinzurechnung des Verlandportos (bis 14./11. 6 Mark, vom 15./11. ab 12 Mark).
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.

Auslöschneiden **Bestellzettel.** **Auslöschneiden**
Bitte um Ueberlieferung von . . . Stück **Merseburger Kalender 1923**
Betrag von Mark . . . (einschl. Porto) bitte nachzunehmen, erfolgt durch P.H.
Name: . . .
Wohnung: . . .

Neu aufgenommen
sehr vorteilhaft
in nur **guter** Verarbeitung
unter Verwendung bester Stoffe
und Stickereien

„Damen- und Kinder-Leibwäsche!“

G. Hoffmann
Markt 19 Inhaber Markt 19

Besserer, großer deutscher **Teppich od. Perserteppich** und **Beide** zu kauf. gef. Off. u. B. K. an **Ann. Exp. R. Kochanski, Halle, Wöhrstr. 16.**

Pianino od. Flügel zu kauf. gef. Offert. unt. **42,-** an **R. Kochanski, Ann. Exp. R. Kochanski, Halle, Wöhrstr. 16.**

Guter Klavier aus Privatband zu kaufen gesucht. Offerten unter **319/21** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Piano - Flügel, alte Porzellan- u. Fayencen zu kaufen gesucht. Offert. unter **P. W. 249** an **Annaliedbank Leipzig**

Speisezimmer und Herenzimmer, **Stuhlsetze** zu kaufen gesucht. Off. unter **A. Z.** an **R. Kochanski, Ann. Exp. Halle, Wöhrstraße 16**

Guter Dampfmaschine zu kaufen gesucht. Offert. unter **A. R. 200** an die Expedition dieses Blattes.

Preise
für markentreies Gebäck:
Brot 1900 Gr. 480 Mark
1 Brötchen 15 Mark
1 Semmel 30 Mark
3 Zwieback 300 Mark (milde u. 1 Pfund)
Bäckerei erhöht sich entsprechend.
Bäckerinnung Merseburg.

Optikerstr. Fischer
Merseburg Markt 24,
Fachmann f. wissenschaftlich richtige Augenläser
Erstes optisches Spezial-Geschäft am Platz.

Wir haben abzugeben:
Prima Trockenmehl
Prima Kartoffelknollen
Landwirtschaftlicher Konsumverein Merseburg.

Suche
Grundstück mit Garten sowie **Feld** in **Merseburg** zu kaufen. Anzahlung **350.000** bis **400.000** Mark. Angeb. unt. **322/21** an die Exp.

Techniker sucht **möbl. Zimmer** event. mit Pension, Offerten a. d. Geschäftsstelle unter **Str. 622.**

Wer gibt jung, kinderlosen Ehepaar **2 leere Zimmer** ab. Offerten an die „**Mohnungsmot**“ an die Exp. d. d. Blattes erben.

Alte Zeitungen sowie **Bücher** werden jederzeit zu höchsten Tagespreisen angekauft
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beilage zu Nr. 265 des Merseburger Tageblattes

Freitag, den 10. November 1922

Der einzige Weg.

Die deutsche Öffentlichkeit erlebt in diesen Tagen ein Schauspiel, aber kein erhebendes, sondern höchst niederdrückendes. Tausende von Federn sind in Bewegung gesetzt, tausende von Zeitarbeiten werden geschrieben zu den Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission. Und jeder dieser Tausend hat eine eigene Meinung, bekämpft die Meinung der anderen. Mutmaßungen, Möglichkeiten, Prophezeiungen, Pessimismus und Optimismus wirbeln in groteskem Tanz durcheinander. Der Dollar aber gibt den Wertmesser für das Ganze ab, und der steigt an: Vah! alle Hoffnung fahren! Die Feuertaube macht den Todestanz der Mark mit, so daß kein Mensch mehr weiß, ob er morgen bei noch so hohem Gehalt und Lohn noch genug kaufen kann, um satt zu werden. Und nirgends auch nur das geringste Anzeichen einer Möglichkeit, einer Maßnahme, die den Niedergang aufhalten könnte. Es wird geredet und geschrieben über Markstabilisierung, über Budgetausgleich, über äußere und innere Anleihe. Glauben tut kein Mensch daran. Worte, nichts als Worte, denn — und das ist das Entscheidende — es glaubt kein Mensch mehr an den eisernen Willen und auch nicht an das Können der Faktoren, die heute an der „Lösung der Krise“ arbeiten. Zeilen wir doch ganz offen und nennen endlich die Dinge beim richtigen Namen.

Wir wollen hier nicht von Schuld oder Missetat Einzelner und der Systeme reden, sondern nur feststellen, was ist. In drei Sätze kann es zusammengefaßt werden: 1. Der Versailler Vertrag hat die Lebensgrundlagen des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft zerstört. (Verlust von sechs der reichsten Provinzen, eines Drittels der Kohlenbasis, von dreiviertel der Eisenröhre, zweiünftel der Hochöfen, Verlust der Handelsflotte, der ausländischen Anlagen und weit über ein Drittel des Volksvermögens im Krieges.) 2. Die Erfüllung der Reparationsforderungen hat dem so verarmten und geschwächten Wirtschaftsorganismus so viel Blut abgezogen, daß Deutschland im Sterben liegt. 3. Die Fortsetzung der bisherigen Politik auf der Grundlage und nach dem System des Versailler Friedensvertrages und des Londoner Reparationsdikates muß von heute auf morgen Deutschland vollkommen umbringen.

Diese Erkenntnis ist heute Gemeingut der ganzen Welt. Wir haben von jeder den Standpunkt vertreten, daß uns niemand vor dem so bestimmten sicheren Untergang bewahren kann, als wir selber. Auch diese Erkenntnis ist eingedrungen. Die Welt ist schon lange von dieser Binsenwahrheit überzeugt. Wir haben keine Rettung von außen, wir müssen uns selber helfen, sondern nur von und durch uns selber!

Nach ist es vielleicht Zeit, durch Taten, die aus dieser Erkenntnis sich zwangsläufig ergeben, das letzte Un-

heil zu beschwören, dem „Ende“ zu entgehen. Der Tat müssen folgende Feststellungen vorausgehen: wir können weder jetzt noch in naher Zukunft zahlen und leisten, weder an Geld noch an Sachlieferungen. Denn das bedeutet heute einen weiteren Überlaß; wir sind aber bereits am Verschluß. Darum ist es notwendig, daß erstens die schmarotzende Rheinlandbesetzung verschwindet und die verheerenden Kohlenlieferungen an die Entente ganz erpeditiv vermindert werden. Das ist, was unbedingt und sofort geschehen muß, damit der Zusammenbruch vermieden wird. Was wir später an Kriegensatzung noch anfordern können sei es durch einen Anstaltsüberlaß, sei es durch eine internationale Anleihe kann jetzt nicht festgelegt werden. In gleicher Zeit aber muß der Wille zur inneren Gesundung wirksam werden. Diese innere Gesundung der deutschen Wirtschaft verlangt eine entschiedene Produktionssteigerung und eine vernünftige Finanzwirtschaft. Daraus ergibt sich dann ohne weiteres, daß wieder das Vertrauen des Auslandes in den gesunden Lebenswillen des deutschen Volkes zurückkehrt, daraus ergibt sich ebenso von selber dann eine Stabilisierung der Mark. Wir halten es für notwendig, mit aller Entschiedenheit zu betonen, daß der Glaube des deutschen Volkes an sich selbst, an die Möglichkeit der inneren Gesundung wieder erweckt werden muß. Es muß jede Bevölkerungsgruppe, jeder Stand die Überzeugung und die Sicherheit haben, daß alle, das ganze Volk nach bestem Vermögen und mit allen Kräften an die Arbeit gehen. Heute ist es anders: einer will möglichst auf Kosten des anderen leben.

Das ist der Weg, und unter diesem Programm läßt sich der Wille des ganzen Volkes einen zum Widerstand gegen weitere Markpolitik von außen, aber auch zum Entschluß, hart und entschlossen selber im Innern die Hand ans Werk zu legen.

Amerika und Deutschland.

In den letzten Tagen hat sich in Deutschland wieder ein gewisser Optimismus auf einen amerikanischen Eingriff in unseren Gunsten gesetzt. Dieser Optimismus erscheint ungegründet.

Wenn wir zunächst unterfragen, ob die Vereinigten Staaten infolge ihrer eigenen Lage gezwungen sind, uns helfen zu beizuhelfen, so ist festzustellen, daß in der Vorkriegszeit England mit 26 und Deutschland mit 22 Milliarden Jahresumschlag in Aus- und Einfuhr ungefähr 40 Prozent des Welthandels beherrschten, während die Vereinigten Staaten mit nur 6 Milliarden Wert eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle spielten. In der Vorkriegszeit war also Amerika auf den Weltmarkt lange nicht in dem Maße angewiesen wie England und Deutschland. Aber hat sich inzwischen die Lage der Vereinigten Staaten noch erheblich gewandelt. Während in fast allen Ländern die Handelsbilanz passiv ist, hat Amerika eine aktive Bilanz aufzuweisen. Die amerikanische Bilanz ist um denselben

Betrag aktiv, wie diejenige der andern Länder als passiv sich darstellt. Von dem auf der Erde vorhandenen Goldschatz in Höhe von 32 Milliarden Mark besitzt Amerika nicht weniger als 18 Milliarden, während alle andern Länder sich in den Rest teilen müssen. Dazu kommt noch, daß die Vereinigten Staaten es in den letzten Jahren verstanden haben, sich von der Weltwirtschaft unabhängig zu machen und im eigenen Lande den notwendigen Austausch an Bedarfs- und Verbrauchsgütern vorzunehmen. Bezeichnend hierfür ist die Einbeziehung Mexikos in die amerikanische Interessensphäre, durch die Amerika in den Besitz entsprechender Erzeugung an tropischen Produkten gelangt ist. Daß bei einer so günstigen Lage Amerika es nicht notwendig hat, zu Deutschlands Gunsten einzugreifen, dürfte klar sein. Amerika ist aber auch gar nicht gewillt, nochmals sich in die europäischen Verhältnisse einzumischen. Es hat durch das Verhalten Wilsons während des Krieges und nach seiner Beendigung derart viel Unannehmlichkeiten erfahren, daß jetzt die weitaus überwiegende Mehrheit der Bevölkerung gar nicht daran denkt, noch mehr Sorge sich zu schaffen. Sie sieht vielmehr auf dem Standpunkt, daß Europa selbst erst in seine eigenen Verhältnisse Ordnung bringen müsse, ehe es eine amerikanische Hilfe verlangen könne. An eine Hilfeleistung für Deutschland jetzt denken noch wenige Amerikaner. Die meisten Bewohner der Vereinigten Staaten wissen von den Unterschieden der verschiedenen Abarten des deutschen Sozialismus so gut wie gar nichts. Sie legen deshalb die Begriffe Sozialismus, Kommunismus und Bolschewismus gleich, und deshalb der Ansicht, daß Deutschland ein bolschewisiertes Land sei. Bei der unbedingten Ablehnung, die in den Vereinigten Staaten schon einem gemäßigten Sozialismus entgegengebracht wird, sehen die meisten Amerikaner auf dem Standpunkt, daß eine Hilfeleistung für ein dem Bolschewismus verfallenes Land nicht angebracht sei, daß es im Gegenteil vorteilhafter wäre, wenn die übrige Welt an dem unermüdlichen Zusammenbruch eines bolschewistischen Landes die Undurchführbarkeit von sozialistisch-bolschewistischen Ideen studieren könne.

Angesichts dieser Verhältnisse müssen wir uns darüber klar sein, daß ein Wiederaufbau Deutschlands in der Haupt- sache aus eigener Kraft erfolgen muß, und daß die vornehmste Voraussetzung für ihn in einer Gesundung unseres politischen und wirtschaftlichen Denkens zu bestehen hat.

Politische Rundschau Gehreichte Zahlen.

1. Die schwebenden Schulden des Reiches vermehrten sich in 4 1/2 Kriegsjahren um rund 43 Milliarden Mark, in den 4 „Friedensjahren“, vom 9. November 1918 bis 9. November 1922, um rund 500 Milliarden (1/2 Billion) Mark.

In 4 1/2 Kriegsjahren wurden insgesamt für 24 Milliarden Mark Kriegspapiergeld gedruckt. Heute werden in 3 Tagen für 24 Milliarden Mark Kriegspapiergeld gedruckt. (Täglich 8 Milliarden)

Der abgeschaffte Rufzug in Braunschweig.
Am Bildungsausschuß des Reichstages brachte zunächst der Vorsitzende Mann zur Sprache, daß in Braunschweig dem Rufzug die Anerkennung als Feiertag im Sinne der Reichsverfassung entzogen sei, und bat um eine Erklärung des Reichsministers hierzu. Staatssekretär Schulz ver sprach, die Anfrage an die zuständige Stelle im Ministerium weiterzugeben. Hierauf verlegte der Ausschuß, ohne in eine sachliche Debatte einzutreten, die Weiterberatung des Reichs schulgesetzes und überließ die Festlegung der nächsten Sitzung dem Vorsitzenden.

Die Beratungen über die Holzlieferungen verlegt.
Berlin, 8. Nov. Vorläufig ist noch keine Vereinbarung darüber getroffen worden, wann die nächste Sitzung der deutschen Regierungsvertreter mit den Mitgliedern der Reparationskommission stattfinden wird. Die Verhandlungen über die Holzlieferungen Deutschlands sind zunächst verlegt worden. Der Präsident der Reparationskommission, Herr Barthou, hat daraufhin der deutschen Regierung nahe gelegt, die Beratungen über die Holzlieferungen zweckmäßigerweise demnächst in Paris abzuhalten.

Abschluß der deutsch-belgischen Grenzverhandlungen.
Am Montag fand im Regierungsgebäude zu Maaßen die Unterzeichnung der von der Grenzkommission festgesetzten Grenzbedingungen und Grenzverträge durch die Bevollmächtigten der beiden Regierungen statt. Die deutsch-belgischen Grenzverhandlungen können damit als geschlossen gelten.

Der Silberstreifen des Freigeirten Überhard Hennecke

von H. Klein-Hoffell.

(9) Nachdruck verboten.
„Der Nachwächter!“ rief er. „Wo ist der Nachwächter?“
„Sie haben Ihren eigenen Nachwächter?“
„Natürlich, wie alle Warenhäuser! Dem ist was zugestehen, Herr Kommissar!“
Der Kommissar erwiderte nichts darauf, sondern ging mit schnellen Schritten nach dem Seitenlager, das durch die Wasserabteilung von der erwähnten Korridorreihe getrennt war.

Man konnte das Lager in der Tat ohne Uebertreibung als ausgeräumt bezeichnen, denn die Diebe hatten nur einige flüchtige Stoffe und die ganz aus der Mode gekommenen Kleider zurückgelassen. Die Hände mußte sich also auf Boden- wie auf Seitenbänken verließen, und sie mußte auch, um das Diebesgut fortzuschaffen, den Weg mehrere Male zurückgelegt haben. Den zurückgelassenen Rest hatten die Einbrüche aus Murren über in bestimmter Absicht über den ganzen Raum verstreut, so daß es dort noch eben- so bunt aus sah wie gewöhnlich.

Indessen begnügte sich Greve mit einem flüchtigen Ueberblick und setzte dann in großer Eile seinen Weg von Ab- teilung zu Abteilung fort.

Im Erdgeschoß fand sich der Gewichte nicht.
Als sie jedoch das erste Schwere erreichten, sahen sie in einiger Entfernung eine Gestalt regellos am Boden liegen. Es erwies sich, daß sie an Händen und Füßen gefesselt war und einen Strohhalm in Munde hatte. Der alte Mann war zwar bei Bewußtsein, aber die stundenlange Qual

Die Deutschen in „Süd-Jütland“.

Der bekannte dänische Abgeordnete H. P. Hansen, der während der Zeit, als noch ganz Nordfriesland zu Deutsch- land gehörte, in der vordersten Reihe der dänischen Agita- toren gestanden hat, veröffentlicht in seinem Blatt „Hjem- dal“ eine Darstellung über die angebliche deutsche Agitation in dem dänisch genordenen Nordfriesland, das jetzt den Namen „Süd-Jütland“ führt. Er erklärte, die Deutschen suchten mit besonderer Energie ihr Optionsrecht auszu- nutzen. Namentlich hätten sich viele Deutsche, die zwar nördlich der Grenze geboren wären, aber sonst keinerlei Be- ziehungen mehr zum Lande hätten, für die Einbürgerung in Dänemark erklärt. Hansen, der dies zum Teil auf die Valtadorteile zurückführt, schreibt weiter:

„In einer Anzahl Grenzgemeinden wo die Deutschen in der Abstammung teilweise über die Mehrzahl, teilweise über bedeutende Minderheiten verfügen, besteht jetzt mehr als die Hälfte aus Eingewanderten. Das sollte doch reichlich Stoff zum Nachdenken geben. Wir stehen hier einem außerordentlich starken Druck, einer sehr schnellen Verschlebung der Volks Elemente gegenüber, die in hohem Grade den Interessen der Deutschen zugute kommt. Unsere eigenen Beamten ziehen dagegen in großer Anzahl nach Norden.“

England trägt Goldmünzen.

Moskau, 6. Nov. Zum ersten Male nach langen Jahren werden, wie die russische Telegraphenagentur mittelt, in Rußland wieder Goldmünzen geprägt werden. Durch ein Dekret des Rates der Volkskommissare wurde dem Volks-

kommissariat für Finanzen vorgeschrieben, goldene Tiger- monzen (jezt Goldrubel) im Gewicht von 1 Solotnik 7,34 Dolt gleich ungefähr 4,48 Gramm zu prägen.

Boincare und das Rheinland.

Wir haben seit langer Zeit keine Debatte in der franzö- sischen Kammer erlebt, die ein so bezeichnendes Licht auf die tatsächlichen Absichten der französischen Politik ge- worfen hätte wie die, welche am Dienstag stattgefunden hat. Der sog. „Ausgleichs-politiker“ Loucheur hat eine Rede gehalten, die in folgendem Sinne gelaßt: Aber wenn Deutsch- land durch die Hilfe der Alliierten wieder stark wird, wer sorgt dann für unsere Sicherheit? Wenn ich vor die Wahl gestellt würde, entweder nicht bezahlt zu sein, aber in Sicher- heit zu leben, oder bezahlt zu sein und eilig bedroht zu sein, dann müßte ich rasch entscheiden: Ich entscheide mich für die Sicherheit, die im übrigen die Bezahlung nicht ausschließt. Und gab den Zusatz zu diesen Ausführungen, daß er mit einer internationalen Schutztruppe unter Aufsicht des Völ- kerbundes die Möglichkeit eines neuen Angriffs verhindern wolle. Boincare erklärte, daß er das linke Rheinufer nicht zu räumen gedächte, solange Deutschland den Vertrag nicht erfüllt habe. Die Räumungsfrist hätten noch nicht be- kommen. Und er dachte an die Möglichkeit einer Ver- handlung mit Deutschland über ein Sonderregime im Rhein- lande. Klarer kann man die Ziele der französischen Politik gegenüber Deutschland nicht kennzeichnen. Man will die Annexion des Rheinlandes mit allen Mitteln durchziehen. Die „friedliche Bestimmung“ Frankreichs ist die Vertilgung Deutschlands. Das war der Sinn der Rede des Beschönigungs- politikers Loucheur.

regelmäßige Gesicht mit den grauen Augen sie verraten hätte. Er hatte den Kopf etwas nach vorn geneigt, und die Hände- fläche der linken Hand strich nachlässig, aber ausdauernd über den dicken Schnurrbart, der bedeutend weniger gepflegt war als der schöne Zitzbart des Warenhausbesitzers.

Zunächst ließ aber das hartnäckige Ersetzen darauf schließen, daß der Kommissar über irgend etwas nachdachte. Blösig unterdrück er dieses Nachdenken und wandte sich an Hinfel, der auf einem Stuhle saß und den schon stehenden Kopf in den aufgeregten Händen hielt.

„Auf welchem Wege haben Sie das Warenhaus be- treten, Herr Hinfel?“

„Durch den Haupteingang. An der Kojengasse hätte ja von Rechts wegen die eiserne Stange vor der Tür liegen müssen. Aber sie lag nicht davor, sondern hing senkrecht herunter. Genau wie sie das auch am Tage tut.“

„Natürlich“, erwiderte der Kommissar ernsthaft. — „Aha, da sind wir ja!“ wandte er sich nun an den Begleiter des eben zurückkommenden Schutzmannes.

Wladislaus Wortowski war eine große, hagere Er- scheinung, die dem Kommissar sofort merklich bekannt vorkam, ohne daß er sich im Augenblick auf die Veranlassung hätte beinahe können. Andererseits führte diesen Eindruck wieder das ziemlich weit in die Stirn gestämmte Haar, wodurch diese niedriger erschien, als sie in Wirklichkeit war. Dieser künstlich hervorgerufene Ausdruck war übrigens das einzige an ihm, das an den ständigen Tod erinnerte, und seine Abstrahlung verriet sich auch in der Sprechwiese nur durch die eigentümliche Klangfärbung mancher Vokale. Die besagten Vokale hätte für sich schon gelten können, wenn die lauernden, kleinen Augen ihm nicht einen Anstrich von Verschlagenheit gegeben hätten.

(Fortsetzung folgt.)